



Bundestagsabgeordnete Petra Ernstberger und Gisela Wuttke-Gilch, Vorsitzende der SPD Marktredwitz, verließen den Artur-Buchta-Preis an die Vertreter des Historischen Clubs, Hermann Meier, Friedrich Haubner und Bernhard Leutheusser (von links).
Fotos: Michael Kuhn

SPD zeichnet Historischen Club aus

Die Sozialdemokraten würdigen mit dem Artur-Buchta-Preis das Engagement des Vereins. Der will die Zusammenarbeit mit Schulen intensivieren.

Von Matthias Kuhn

Marktredwitz – Der Artur-Buchta-Preis der SPD Marktredwitz ist eine Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement in der Stadt. In diesem Jahr geht der Preis an den Historischen Club. Friedrich Haubner, Bernhard Leutheusser und Hermann Meier haben sich seit nunmehr zehn Jahren der Geschichte der Stadt und der Region verschrieben und seither vielen Menschen einen neuen Blick auf ihre Heimat gewährt.

Die Laudatio auf die drei Preisträger hielt Stadtarchivarin Edith Kalbskopf. Die Stadtarchivarin zählte schon fast selbst als Mitglied des

Clubs, habe sie doch immer ein offenes Ohr für seine Belange, sagte Friedrich Haubner.

Der Historische Club sei ein großer Gewinn für die Stadt. Und die drei Preisträger seien in ihrem Interesse und ihrem Engagement, die Geschichte der Stadt lebendig zu erhalten, auf einer Linie, führte die Stadtarchivarin aus. Dennoch arbeitete sie in ihrer Laudatio die Unterschiede der drei Charaktere heraus. Da sei



„Auch in Fragen des Denkmalschutzes und der Stadtentwicklung wird die Stimme des Clubs gehört.“

Edith Kalbskopf

Friedrich Haubner, der Stadtführer und Stadtschreiber, der das Gesicht des Clubs sei und diesen nach außen vertrete. Bernd Leutheusser sei der

Antreiber, der immer wieder Themen aufstößere und anschiebe. Und schließlich Hermann Meier, das Herz des Clubs. Er sei ein hervorragender Netzwerker, der immer ausgleichend wirke, eher im Hintergrund, aber durch seine ausgezeichneten Kontakte viel bewegen könne. Der Historische Club gehe zurück auf die Arbeiten zu dem Buch „Marktredwitz im Industriezeitalter“. Autor Bernd Leutheusser suchte vergeblich nach Aufzeichnungen über die Wirtschaftsgeschichte der Stadt. In der Folge wurden über 100 Veranstaltungen organisiert, um kulturelle Überlieferungen zu bewahren und Menschen zusammenzubringen. Aus den Zusammenarbeiten entwickelte sich auch die Ausstellung „Mir han Hittener“ oder das Buch „Eisenzeichen am Strehlen-

berg“ von Fritz Baumgärtel. „Auch in Fragen des Denkmalschutzes und der Stadtentwicklung wird die Stimme des Clubs gehört“, sagte Edith Kalbskopf.

Seit September dieses Jahres wird der Historische Club auch als regionale Gruppe des Historischen Vereins für Oberfranken geführt. Ein Umstand, der die Zukunft sichert. Überhaupt sei trotz der Beschäftigung mit der Geschichte auch die Zukunft ein Anliegen des Clubs. So arbeiten die Mitglieder derzeit an einer Kooperation mit den Schulen, um die Jugend vertrauter zu machen mit der lokalen Geschichte. Dafür solle auch das Preisgeld verwendet werden, sagte Haubner.

Der Artur-Buchta-Preis besteht aus einer Urkunde, einem Redwitz und 200 Euro, die von der Bundestagsabgeordneten Petra Ernstberger noch einmal um die Hälfte aufgestockt wurden. Ernstberger schilderte noch einmal das Wirken und Leben von Artur Buchta. Er habe, zusammen

mit Gisela Wuttke-Gilch, auch ihre politische Karriere beeinflusst und brachte sie auf die Idee, für den Bundestag zu kandidieren. Das sei typisch für den engagierten Kommunalpolitiker gewesen. „Er war ein Netzwerker, bevor es dieses Wort überhaupt gab“, sagte Petra Ernstberger. Er habe gewusst, wen er mit wem zusammenbringen musste, um Wege für Jugend, Gewerkschaften und Frauen zu eröffnen. So sei er auch an der Kandidatur von Dr. Birgit Seelbinder für das Oberbürgermeisteramt maßgeblich beteiligt gewesen. Ebenso viel Erfolg habe er als Vorsitzender der Marktredwitzer SPD und als Mitglied im Landesvorstand der Partei gehabt. Preise wie das Bundesverdienstkreuz am Bande sowie die Ehrenringe des Landkreises und der Stadt zeigten die Anerkennung für sein Wirken, sagte die Bundestagsabgeordnete.

Thomas Pitzl und Jürgen Schenk umrahmten die Preisverleihung musikalisch.